

[Handelsblatt.com](https://www.handelsblatt.com) vom 04.02.2022

Inside Real Estate
Atomkraft

Der Lenkungseffekt der Taxonomie geht verloren

Die EU-Kommission hat am vergangenen Mittwoch Atomkraft unter bestimmten Voraussetzungen als nachhaltig eingestuft. Sebastian Nitsch, CEO des in Deutschland und Österreich aktiven Projektentwicklers 6B47, hält das auch mit Blick auf die Bau- und Immobilienwirtschaft für einen Fehler.

Keine Frage: Auf dem Weg zum klimaneutralen Immobiliensektor gibt es Irrwege und Fehler, die gemacht werden dürfen oder vielleicht sogar sollten. Das gilt ganz besonders für die Frage, welche Maßnahmen überhaupt als nachhaltig gelten können und welche nicht. Doch während die Immobilienbranche - mit gutem Recht - darüber debattiert, welche Baumaterialien wir am besten verwenden, wie viel Dämmung richtig ist und welche Gebäudetechnik wir verbauen sollten, hat eine Entscheidung der EU-Kommission die ganze Grundlage ad absurdum geführt: Atomenergie soll gemäß der Taxonomieverordnung künftig als nachhaltig gelten.

Diese Entscheidung ist aus vielen Gründen problematisch. Erstens wird ein potenziell gefährlicher Energieträger als grün verkauft. Einmal ganz davon abgesehen, dass sich Orte wie Tschernobyl und Fukushima nicht unbedingt für einen Spaziergang in der unberührten Natur eignen, geht damit auch der eigentlich positive Lenkungseffekt der Taxonomie verloren. Die Regulierungen sind unter anderem dafür vorgesehen, nachhaltige Energieträger günstig finanzierbar zu machen und im Gegenzug die Möglichkeiten für nicht nachhaltige Energieträger zu verteuern. Atomstrom soll nun jedoch - wahrscheinlich infolge gründlicher Lobbyarbeit - als nachhaltig gelten und als Alternative zu fossilen Energieträgern dienen. Gleichzeitig werden in derselben Taxonomie der Bau- und Immobilienbranche harte Auflagen für ein klimaschonenderes Handeln vorgegeben. Das ist mehr als fragwürdig.

Der zweite Grund ist subtiler. Auf Papier kann man sich das Szenario schönrechnen, dass ein noch so energiefressendes Bestandsimmobilienportfolio vollständig klimaneutral betrieben werden kann, sofern es zu einhundert Prozent mit Atomstrom versorgt wird. Schließlich verursacht Atomenergie ja tatsächlich keine CO₂-Emissionen. Die Möglichkeit, sich über den Bezug von regenerativer Energie oder durch den Einkauf von Zertifikaten die Klimaneutralität vorzurechnen, ist an sich schon ein problematisches Thema. Durch Atomstrom wird das Problem allerdings gleich doppelt so groß. Wenn solche Beispiele Schule machen, könnte im Bestand Stagnation einsetzen, während die Standards für Neubauten immer weiter steigen.

Wenn wir jedoch tatsächlich greifbare Resultate in Sachen Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit erreichen wollen, brauchen wir eine groß angelegte Sanierungs-, Revitalisierungs- und Konversionsoffensive im Bestand. Damit das gelingen kann, müssen Entwickler im Bau- und Energiesektor und Architekten nicht nur viel Kreativität, sondern auch hohe personelle Ressourcen und viel Kapital in neue Ideen beziehungsweise Konzepte stecken. Und genau in diesem Punkt sollten von der Politik Anreize geschaffen werden, anstatt die Hintertür dafür zu öffnen, sich den Status quo mittels einer Energietechnologie von Vor-Vorgestern schönzurechnen.

Ich rufe also die gesamte Immobilienbranche, alle engagierten und mitdenkenden Managerinnen und Manager und vor allem auch die Young Potentials dazu auf, die vornehme Zurückhaltung aufzugeben und ein unsinniges Vorhaben als solches anzuprangern.

Ihnen gefällt dieser Beitrag? Empfehlen Sie Handelsblatt Inside Real Estate weiter!

Zur Übersichtsseite von Handelsblatt Inside Real Estate

Sebastian Nitsch

Quelle: [Handelsblatt.com](https://www.handelsblatt.com) vom 04.02.2022

Rubrik: Inside Real Estate

Dokumentnummer: HB_28035580

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://archiv.handelsblatt.com/document/HBON_HB_28035580

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH - Zum Erwerb weitergehender Rechte:
nutzungsrechte@handelsblattgroup.com

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH